

## Internationale Tagung 2013: Rhetorik in Europa

9-13. Oktober 2013 Universität des Saarlandes / Université du Luxembourg

**Georgios P. Tsomis**  
**Institut für Griechische Philologie**  
**der Demokritos Universität, Thrakien / Griechenland**

### **Die Chreia der antiken *Progymnasmata*. Eine Art Vorübung zur Entwicklung rhetorischer Fertigkeiten von Jugendlichen in der Spätantike und ihre Anwendung in der heutigen europäischen Schulpraxis**

Die Progymnasmata, deren Entwicklung mit dem Ende des 1. Jhrs n. Chr. – Anfang des 2. Jhrs. N. Chr. zusammenfällt, bezeichnen im antiken rhetorischen Kontext eine nach wachsendem Schwierigkeitsgrad geordnete Reihe kleinerer, für Anfänger gedachter kompositorischer Vorübungen, die schrittweise vom Grammatik- zum Rhetorikunterricht hinführen und auf die schwierigen Übungsformen der vollständigen, mündlichen Deklamation vorbereiten<sup>1</sup>. Sie leisten den Übergang von der Schule des *grammaticus* zu der des Rhetors (vgl. Quint. Inst. 2,1,1). Der Begriff Progymnasmata kommt erstmals in der pseudo-aristotelischen Schrift aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. *Rhetorica ad Alexandrum*, (1436a25: „ἀναλαμβάνειν αὐτὰς κατὰ τὰ προγυμνάσματα“) vor. Der früheste Beleg im Lateinischen findet sich bei Quintilian, *Institutio Oratoria* (1, 9 und 2, 4). Dort werden diese spezifischen Übungen, die *primae apud rhetorem exercitationes* und *praeexercitamina* bzw. *praeexercitationes* genannt werden<sup>2</sup>, kurz geschildert (II 1, 8; 12; 9, 6; 2, 4, 2-18-24)<sup>3</sup>. Sueton erwähnt in seinem Werk *De Grammaticis et Rhetoribus* 25, 4, dass mehrere solcher Übungen (Mythos, Chreia, Gnome, Erzählung, *anaskeuḗ*, *kataskeuḗ* - Widerlegung und positiver Erweis-, Enkomion, Thesis - Problem) in den Schulen des späten 1. und des frühen 2. Jhr. n. Chr. verwendet wurden. In dem ältesten Lehrbuch für Rhetorik, dem des Theon (Mitte 1. Jhr. n. Chr.), werden beide Begriffe verwendet:

<sup>1</sup>So Manfred Kraus s.v. „Progymnasmata, Gymnasmata“, in: Ueding, Gerd (Hrsg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 7., Tübingen 2005, 159 ff.

<sup>2</sup>Vgl. im Englischen: „preliminary exercises“, im Französischen „exercices préparatoires“ und im Italienischen „esercizi preparatori“.

<sup>3</sup>Siehe F. H. Colson, «Quintilian I. 9 and the ‘Chria’ in Ancient Education» *CR* 35 (1921), 150 ff.

Progymnasma und Gymnasma. Progymnasma ist aber der Begriff, der häufiger erscheint und sich letztendlich durchgesetzt hat.

Die Progymnasmata gehören in das curriculum des Bildungsprogramms dieser Zeit sowohl auf theoretischer, als auch auf praktischer Ebene. Die Studenten beschäftigten sich damit systematisch und verbrachten beim Erlernen dieser Übungen viel Zeit entweder beim Grammatiker oder in den rhetorischen Schulen selbst. Diese Übungen richteten sich an Studierende aller drei Niveaustufen innerhalb ihrer rhetorischen Ausbildung. Sie wurden in der primär- und Sekundarstufe zur Lehre der Grammatik und zum Verfassen von kurzen Reden verwendet. Auf der höheren Stufe fungierten sie als Trägermaterial zur Bearbeitung und Produktion einer rhetorischen Rede. Sie leiteten die Schüler nicht – wie es heute in vielen Fällen geschieht – an, ihr Inneres zu offenbaren, d.h. ihre Gedanken, Eindrücke, Ansichten, Gefühle in Worten auszudrücken, sondern lehrten sie, wie man wirkungsvoll redet. Wie Henri-Irénée Marrou ausführte<sup>4</sup>, forderten diese Vorübungen von den Schülern nicht, originell zu sein. Sie verlangten von ihnen die genormten Anweisungen zu erlernen, um effektiv in ihrer Rede zu sein. Es kam also nicht auf die Beherrschung dieser Übungsformen an, sondern auf die Beherrschung der Rede als ganzer Form<sup>5</sup>.

Die kanonische Reihe der Progymnasmata sah 14 solcher Übungen vor: 1) *mýthos*, 2) Erzählung (*diégēma*), 3) Chreia, 4) Gnome, 5) *anaskeuē*, 6) *kataskeuē* (Widerlegung eines gegnerischen Argumentes und Stützung der eigenen Behauptung), 7) Gemeinplatz, 8) Enkomion (Lob), 9) Psogos (Tadel, Invektive), 10) Synkrisis (Vergleich), 11) Ethopoiie (Nachahmung / fiktive Rede), 12) Ekphrasis (Beschreibung), 13) Thesis (Behandlung einer allgemeinen Frage, Erörterung eines Problems), 14) Legislatio (Behandlung einer Gesetzesvorlage).

Die *chreia*, das dritte Progymnasma, ist in diesem Zusammenhang entstanden und findet in diesem Bereich ihre Anwendung. Sie stammt vom griechischen *χράομαι* - *χρῶμαι* (gebrauchen) ab. Dieser Begriff spielt auf den „Nutzen“ an, den man hat, wenn man sich dieser Form bei der Abfassung einer Rede oder eines Schriftstückes bedient. Es handelt sich um die Überlieferung eines Ausspruchs, der einer bestimmten Person zugeschrieben wurde<sup>6</sup>. Innerhalb der Definitionen der antiken Rhetoriklehrern treten bestimmte Merkmale der Chreia zu Tage, wie ihre Memoir-

<sup>4</sup>*Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum*, Freiburg 1959, 256.

<sup>5</sup>Vgl. Otto Ludwig, *Der Schulaufsatz. Seine Geschichte in Deutschland*, Berlin – New York 1988, 13.

<sup>6</sup>Priscian (6 Jh. n. Chr.), der die Progymnasmata des Rhetoriklehrers Hermogenes ins Lateinische übersetzte, benutzt zu Chreia den Begriff „usus“ (3, 431 Keil): „Usus est, quem Graeci *χρείαν* vocant, commemoratio orationis alicuius vel facti vel utriusque simul, celerem habens demonstrationem, quae utilitaris alicuius plerumque causa profertur“.

Form, ihre Kürze, ihr moralisierender Zweck und ihre praktische Nützlichkeit, die auch durch die Etymologie des Wortes gerechtfertigt wird. Chreien werden Philosophen, Königen, Gelehrten, Soldaten sowie gewöhnlichen Menschen oder Außenseitern der Antike zugeschrieben. Die Themen der Chreien konzentrieren sich auf mythische oder epische Traditionen, historische Ereignisse oder Alltagsfragen. Auf Grund ihrer Kürze, aber vor allem aufgrund ihrer Natur, drückt die Chreia Weisheit, Spott, Humor und Witz aus; sie hat zudem einen belehrenden und beratenden Charakter. In den meisten Fällen bezieht sie sich auf eine berühmte historische Persönlichkeit, deren Lebensansicht und Weltanschauung nützliche Belehrungen zum alltäglichen Leben anbieten. Aus allen diesen Gründen gewann die Chreia große Beliebtheit. Sie wurde entweder durch die mündliche Überlieferung oder durch die Schriften von unterschiedlichen Autoren verbreitet, die mittels Chreien innerhalb ihrer Erzählungen, von den Umständen und Vorfällen aus dem Leben ihrer Protagonisten, berichteten. So gehört die Chreia als rhetorisches Genre zwar zu den Progymnasmata, aber als Teil der Apomnemoneumata, (Memoir)-Schriften, ist sie jedoch älter und kommt in den Texten von Xenophon, Plutarch, Diogenes Laertios, Athenaios, Lukian, Ailian, Philostratos, Stobaios usw. vor. Wertvolles Material für die Sammlung von Chreien bilden die Bioi von Philosophen, Generälen, Politikern, die *Memoiren* und das Werk von Sotion (2. Jhr. v. Chr.), *Διαδοχαὶ τῶν φιλοσόφων* (Abfolge der Philosophen). Um ihren Gebrauch leichter zu ermöglichen, gab es Sammlungen, die man auswendig lernte, ähnlich wie bei den Apophthegmata, den Gnomai und den Apomnemoneumata, von denen die Chreia sich aber in mehrfacher Hinsicht unterschied<sup>7</sup>. Im Bereich des Unterrichts taucht die Chreia stets unter den ersten Übungen in den Texten der Progymnasmata auf.

Zu der Typologie einer antiken Chreia bezüglich ihrer Form lässt sich Folgendes bemerken: Es gibt drei Kategorien zu unterscheiden. Was wichtig in dieser Unterscheidung ist, ist die Anwesenheit oder Abwesenheit der Rede sowie des Handelns am Anfang und am Ende der Chreia: Es handelt sich um die Überlieferung eines Ausspruchs (*χρεία λογική*, Ausspruchschreia)<sup>8</sup> oder einer Handlung als Reaktion auf einen Impuls oder eine Provokation, dem oder der sich die Hauptperson

<sup>7</sup>Im Gegensatz zur γνώμη (gnōmē), mit der die Cheia am häufigsten verglichen wurde, und die stets die Form einer anonymen und allgemeingültigen Sentenz annahm, war die Cheia inhaltlich an die Umstände gebunden und wurde immer einer bestimmten Person zugeschrieben, während die γνώμη ausschließlich paränetischen Zwecken diente.

<sup>8</sup>Vgl. Theon, Progymn. 97: „λογικαὶ μὲν εἰσιν αἱ χωρὶς πράξεως διὰ λόγων ἔχουσαι τὸ κύρος, οἷον Διογένης ὁ φιλόσοφος ἐρωτηθεὶς ὑπὸ τινος, πῶς ἂν ἔνδοξος γένοιτο, ἀπεκρίνατο, ὅτι ἥκιστα δόξης φροντίζων“: *Als der Philosoph Diogenes von jemandem gefragt wurde, wie er wohl berühmt würde, antwortete er: „Indem man am wenigsten an den Ruhm denkt.“*

am Anfang der Chreia ausgesetzt sieht (χρεία πρακτική, Handlungschreia.)<sup>9</sup>. Sie konnte aber auch in gemischter Form auftreten (χρεία μικτή, gemischte Chreia), d.h. sie kombiniert Wort und Handeln miteinander<sup>10</sup>. Häufiger sind die χρεῖαι λογικαί, die sich ferner unterscheiden in a) ἀποφαντικαὶ χρεῖαι, die die Aussage der Hauptperson mit Verba dicendi einleiten (φησὶν, ἔλεγε, dixit ille, dicere solebat) und b) ἀποκριτικαὶ χρεῖαι, als Antworten auf Partizipien (ἐρωτηθεὶς, πυνθανομένου, interrogatus ille)<sup>11</sup>. Die Ausdrucksformen der Chreien sind folgende: a) sinnspruchartig, b) beweisend, c) witzig, d) in Schlussfolgerung, in rhetorischem Schluss (Enthymema), f) mittels eines Beispiels, g) als Wunsch, h) symbolisch, i) bildlich, k) zweideutig, l) mit Vertauschung. Mehrere Formen können auch miteinander verbunden sein<sup>12</sup>.

Die antiken Autoren der Progymnasmata, deren Werke uns erhalten sind und der Chreia und ihrer Ausarbeitung ein besonderes Kapitel widmen, sind Theon (Mitte 1. Jhr. n. Chr.), Quintilian (1. Jhr. n. Chr.), Hermogenes (2. Jhr. n. Chr.), Aphthonios (4. Jhr. n. Chr.), Nikolaos (5. Jhr. n. Chr.), Johannes aus Sardes, Scholiast des Aphthonios (Mitte des 9. Jhrs.)<sup>13</sup>.

Theon verfasste eine Abhandlung, die sich nicht an die zukünftigen Redner, sondern an die Rhetoriklehrer richtete. Sie ist die einzige Abhandlung, die von Lehrmethoden spricht, in denen der Beitrag des Lehrers zur richtigen Textinterpretation sowie der Korrektur der Fehler der Studenten von großer Wichtigkeit ist. Wie er sagt (72, 16 – 26), ist das Ziel eines Lehrers die Verstärkung der angeborenen Fähigkeiten der Schüler und die Einschränkung ihrer Schwächen. Quintilian, der sich nur am Rande mit den Progymnasmata als Schulübungen befasste und von deren Wichtigkeit und Wert sprach, ist der erste lateinische Autor, der, wenn auch nur kurz, von der Chreia und ihren Charakteristika berichtet. Da er diese

<sup>9</sup>Vgl. Theon, Progymn. 98 f.: „πρακτικαὶ δὲ εἰσιν αἱ χωρὶς λόγου ἐμφαίνουσαι τινα νοῦν ... οἷον Διογένους ὁ Κυνικὸς φιλόσοφος ἰδὼν ὀψοφάγον παῖδα τὸν παιδαγωγὸν τῇ βακτηρίᾳ ἔπαισε“: *Als Diogenes einen naschhaften Knaben sah, schlug er den Erzieher mit dem Stabe.*

<sup>10</sup>Vgl. Theon, Progymn. 99: „μικταὶ δὲ εἰσιν ὅσαι τοῦ μὲν λογικοῦ καὶ τοῦ πρακτικοῦ κοινωνοῦσιν, ἐν δὲ τῷ πρακτικῷ τὸ κῦρος ἔχουσιν, οἷον Πυθαγόρας ὁ φιλόσοφος ἐρωτηθεὶς πόσος ἐστὶν ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος, ἀναβὰς ἐπὶ τὸ δωμάτιον παρέκυσεν ὀλίγον, δηλῶν διὰ τούτου τὴν βραχύτητα“: *Als Pythagoras gefragt wurde: „Wie lange währt das Leben der Menschen?“, ging er in sein Kämmerlein und verbarg sich ein Weilchen, indem er dadurch die Kürze andeutete.*

<sup>11</sup>Vgl. Theon, Progymnasmata 97 ff.

<sup>12</sup>Dazu siehe K. Vernon Robbins, *The Chreia in Greco-Roman Literature and the New Testament*, Atlanta 1988, 13 ff. Diese zwölf Ausdruckformen entnimmt Robbins Theons Erklärung und Klassifizierung zur Chreia.

<sup>13</sup>George A. Kennedy bietet in seinem Buch, *Progymnasmata*, Greek Textbooks of Prose Composition, Atlanta 1999<sup>2</sup>, in adäquater englischer Übersetzung die Texte der antiken Rhetoriklehrer zur Behandlungen der Progymnasmata. Zu den antiken Kommentaren der Aphthonios' Progymnasmata siehe Ronald F. Hock, *The Chreia and Ancient Rhetoric. Commentaries on Aphthonius' Progymnasmata. Translated with an Introduction and Notes by Ronald F. Hock*, Atlanta 2012.

Übungen als Pflicht des *grammaticus* und nicht des Rhetoriklehrers betrachtet, führt er kein Behandlungsschema aus<sup>14</sup>. Hermogenes ist der Erste, der ein kurzes Ausarbeitungsmuster einer Chreia überliefert. Aphthonios bietet ein ausführlicheres Ausarbeitungsbeispiel als Hermogenes an, behandelt aber, wie Hermogenes, die gleiche Chreia: Isokrates' Aussage über die Wurzeln der Erziehung. Nikolaos bietet eher theoretische Bemerkungen mit Argumentationen und praktischen Anweisungen für diejenigen an, die sich mit der Chreia eingehend beschäftigen wollen. Zudem gibt er viele Details, die auf seine profunden Kenntnisse bezüglich dieser Übungen und der Rhetorikausbildung hinweisen. Er hebt vor allem den rhetorischen Charakter der Ausarbeitung der Chreia hervor<sup>15</sup>.

Die Schüler waren mit den Chreien von der ersten Stufe ihrer Ausbildung an vertraut, da sie sie verwendet haben, als sie lesen und schreiben lernten. Die Chreia war für die Schüler der erste vollständige Text, wenn auch nur ein kurzer, mit dem sie in Kontakt kamen<sup>16</sup>. In der Sekundarstufe verwendete der Lehrer die Chreia als eine Form von Grammatikübung namens κλίσις (lat. *declinatio*, Abwandlung nach Numerus und Casus). Die Schüler benutzten einige Formeln im Rahmen der Deklinationsübungen und Übungen der Zeitformen. Typische Wendungen, die man in der Deklination einer Chreia benutzte, waren z. B. für den Nominativ „ἔφη“, für den Genitiv „λόγος ἀπομνημονεύεται“, für den Dativ „ἔδοξεν εἰπεῖν“, für den Akkusativ „φασὶν εἰπεῖν“, für den Vokativ „σύ ποτε εἶπας“. Durch die Verwendung der obengenannten Wendungen mussten die Schüler die notwendigen Fälle, Numeri und Endungen umändern und auf die Syntax des Textes achten. Die Schüler übten sich auch in der Transformation von Aktiv zu Passiv, wenn die Chreia sich auf eine Handlung bezog. Alles Obengenannte fand sowohl mündlich wie auch schriftlich Anwendung. Dieser Anwendung der Chreia begegnet man bei Quintilian (*Inst. Or.* 1, 9, 5), Sueton (*De Grammaticis et Rhetoribus* 25, 5), Theon (101 f.), Nikolaos (F. 18;

<sup>14</sup>Quint., 1, 9, 4 ff; siehe dazu O. Schissel v. Fleschenberg, „Die Einteilung der Chreia bei Quintilian“, *Hermes* 68 (1933), 245 ff.

<sup>15</sup>Zu einer Kommentierung der entsprechenden Kapitel zur Chreia bei den obengenannten Rhetoriklehrern siehe auch Apostolos Tsitsigiannis, *Ο ρόλος της χρείας στη ρητορική εκπαίδευση της ύστερης αρχαιότητας*, Dissertation (unveröff.), Alexandroupolis 2011, 90 ff. und 188 ff.

<sup>16</sup>Zu der Rolle der Chreia in der ersten Ausbildungsstufe siehe ausführlich Raffaella Cribiore, *Writing, Teachers, and Students in Graeco-Roman Egypt*, Atlanta 1996, 40 ff.; 133 ff.; Ronald F. Hock, «The Chreia in Primary and Secondary Education», in: *Alexander's Revenge: Hellenistic Culture through the Centuries*, Iceland 2002, 11 ff.; Ronald F. Hock; Edward N. O'Neil, *The Chreia and Ancient Rhetoric, Classroom Exercises* (Society of Biblical Literature, Writings from the Greco-Roman World, vol. 2), Atlanta 2002, 1 ff.

vgl. Doxapatres, W.2, 192, 16 ff.) sowie in vielen Texten, die auf Papyren, Ostraken oder hölzernen Schreiftäfelchen, besonders in Ägypten, überliefert worden sind<sup>17</sup>.

Die Nutzung der Chreia durch die Studierenden wurde auch im Fach Rhetorik an den Hochschulen fortgesetzt. Wie der Scholiast zu den Progymnasmata des Aphthonios, Johannes Doxapatres (2.192, 14-193 Walz) erwähnt, gehört die Deklination der Chreia in die Übergangsphase zu der anspruchsvollen Übung der Behandlung einer Chreia, die zur Produktion der ersten rhetorischen Synthese führte. Eine ähnliche Funktion hatten auch der Mythos und die Erzählung.

Der Schüler hatte nicht, wie wir das heute machen, zu fragen, ob der Ausspruch oder die Handlung einer Chreia falsch bzw. gut oder schlecht ist. Die Wahrheit des Spruches und die Richtigkeit der Handlung wurden als selbstverständlich

<sup>17</sup> Dazu vgl. folgendes Beispiel der κλίσις einer Chreia: T. Brit. Mus. Add. MS 37516, 3. Jhr. n. Chr.: Dieser Schülertext, der syntaktische Fehler enthält, ist auf einem hölzernen Schreiftäfelchen überliefert. Ronald F. Hock; Edward N. O’Neil, *The Chreia and Ancient Rhetoric, Classroom Exercises* (Society of Biblical Literature, Writings from the Greco-Roman World, vol. 2), Atlanta 2002, 62 ff. zitieren den ganzen Text:

1 ὁ Πυθαγόρας φιλόσοφος ἀποβάς καὶ γράμματα διδάσκων συνε-  
βούλευεν τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

2 τοῦ Πυθαγόρου φιλοσόφου ἀποβάντος καὶ γράμματα διδάσκοντος λόγος ἀπομνημονεύεται  
συμβουλευόντος τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπ[έ]χεσθ[αι].

3 τῷ Πυθαγόρᾳ φιλοσόφῳ ἀποβάντι καὶ γράμματα διδάσκοντι ἔδοξεν συμβουλεῦσαι τοῖς  
ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

4 τὸν Πυθαγόραν φιλόσοφον ἀποβάντα καὶ γράμματα διδάσκοντά φασιν συμβουλεῦσαι  
τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

5 ὃ Πυθαγόρε φιλόσοφε ἀποβάς καὶ γράμματα διδάσκων σύ ποτε συνεβούλευσας τοῖς ἑαυτοῦ  
μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

6 καὶ δυ<ι>κῶς (Dual)

7 τὸ Πυθαγόρᾳ φιλοσόφῳ ἀποβάντε καὶ γράμματα διδάσκοντε συνεβουλεύετην τοῖς ἑαυτοῦ  
μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

8 τοῖν Πυθαγόροιν φιλοσόφῳ ἀποβάντιν καὶ γράμματα διδάσκοντιν λόγος ἀπομνημονεύεται  
συμβουλευόντιν τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

9 τοῖν Πυθαγόροιν φιλοσόφῳ ἀποβάντιν καὶ γράμματα διδάσκοντιν ἔδοξεν συμβουλεῦσαι  
τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

10 τὸ Πυθαγόρᾳ φιλοσόφῳ ἀποβάντε καὶ γράμματα διδάσκοντέ φασιν συμβουλεῦσαι τοῖς  
ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

11 ὃ Πυθαγόρα φιλοσόφῳ ἀποβάντε καὶ γράμματα διδάσκοντε σφῶ ποτε συνεβουλευσάτην τοῖς  
ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

12 καὶ πληθυντικῶς (Plural)

13 οἱ Πυθαγόραι φιλόσοφοι ἀποβάντες καὶ γράμματα διδάσκοντες συνεβούλευον τοῖς ἑαυτοῦ  
μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

14 τῶν Πυθαγορῶν φιλοσόφων ἀποβάντων καὶ γράμματα διδάσκόντων λόγος ἀπομνημονεύεται  
συμβουλευσάντων τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

15 τοῖς Πυθαγόραις φιλοσόφοις ἀποβάσι καὶ γράμματα διδάσκόν-τοῖς ἔδοξεν συμβουλεῦσαι τοῖς  
ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

16 τοὺς Πυθαγόρας φιλοσόφους ἀπο[βάν]τας καὶ γράμματα διδάσκοντάς φασιν συμβουλεῦσαι  
τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθαι.

17 ὃ Πυθαγόραι φιλόσοφοι ἀποβάντες καὶ γράμματα διδάσκοντες ὑμεῖς ποτε συνεβουλεύετε τοῖς  
ἑαυτοῦ μαθηταῖς ἐναιμόνων ἀπέχεσθ[αι].

vorausgesetzt. Die einzige Aufgabe des Schülers während der dritten Stufe seiner Ausbildung bei dem Rhetoriklehrer war, eine solche Chreia nach dem vorgegebenen Schema auszuarbeiten und zu entwickeln.

Die wichtigsten Teile, d.h. die Anweisungen zur Behandlung und Ausarbeitung einer Chreia nach Aphthonios, die er nach dem anonymen Autor von *Rhetorica ad Herrenium* und Hermogenes, festgelegt hat, sind: 1. Vorstellung der Person, der die Chreia zugeschrieben wird sowie ihre Belobigung (*exordium*). Somit wird der Wert der konkreten Person klar und die Wahl der bestimmten Chreia herausgehoben. 2. Paraphrase und / oder Erklärung der Grundidee der Chreia (*expositio*). 3 Begründung (*αἰτία*) der Grundidee der Chreia (*causa, ratio, probatio*). 4. Ausarbeitung der Chreia ἐκ τοῦ ἐναντίου zur weiteren Verstärkung der Hauptidee: Man stützt sie durch ihren Gegensatz, indem man die gegenteilige These widerlegt (*contrarium – adversum*). 5. Ausarbeitung / Entwicklung der Chreia durch Analogie oder Vergleich / Synkrisis (*παραβολή – simile, comparatio*). 6. Ausarbeitung der Chreia durch ein oder mehrere Beispiele (*exemplum*). 7. Ausarbeitung der Chreia durch die Erwähnung und das Zitieren von Testimonien – Quellen, die gewöhnlich von altklassischen Autoren stammen, was zur Folge hat, dass der Inhalt der Chreia weiter an Gültigkeit gewinnt (*μαρτυρία παλαιῶν – testimonium*). 8. Kurze Zusammenfassung des Gesamtinhalts mit einer Paränese zum Zweck der endgültigen Akzeptanz der Chreia durch die Zuhörer. (*conclusio*). Dieses gewöhnliche Muster zur Entwicklung einer Chreia im Rahmen eines kleinen Aufsatzes kann mit der Standardstruktur einer erfolgreichen rhetorischen Rede korreliert werden: 1. Einleitung (*exordium*) 2. Erzählung (*expositio*). 3. Argumentation (*argumentatio*) - Begründung κατὰ τὸ ἐναντίον (*contrarium – adversum*), Analogie (*comparatio*), Verwendung von Beispielen und Testimonien der altklassischen Autoren (*exempla, testimonia*) 4. Schlussfolgerung (*conclusio*)<sup>18</sup>.

Die Studierenden versuchten auf der Grundlage der von Aphthonios (10, 4-6) festgelegten Typologie in 8 Abschnitte, eine Chreia in Form eines beratenden Essays auszuarbeiten. Dies geschah anfänglich mit begrenzter Kreativität aber immer durch die Anweisungen des Lehrers. Typisch war hierbei auch die Verwendung von Übergangswörtern und –ausdrücken von einem Abschnitt zum anderen, wie die Verwendung von „φησὶν“ im Teil der Paraphrase der Chreia, die von „γάρ“ in dem

<sup>18</sup>Zu dieser Korrelation siehe Ronald F. Hock; Edward N. O’Neil, *The Chreia and Ancient Rhetoric, Classroom Exercises* (Society of Biblical Literature, Writings from the Greco-Roman World, vol. 2), Atlanta 2002, 43; Frank D’ Angelo, *Composition in the Classical Tradition*. Needham Heights, Massachusetts, 2000, 110 f.; John Asgeirsson, «The Chria as Principle and Source for Literary Composition», in: *Alexander’s Revenge: Hellenistic Culture through the Centuries*, Iceland 2002, 43.

Begründungsabschnitt, die der Konditionalkonjunktion „εἰ“ in der Entwicklung der Widerlegung der gegenteiligen These, die der Ausdrücke ὡσπερ γάρ ... τὸν αὐτὸν τρόπον ... im Abschnitt der Synkrisis / Analogie und ὄρα μοι zur Anführung eines Beispiels usw<sup>19</sup>.

Arphthonios, Progymnasmata 10, 4 – 10,6

Χρεία λογική· Ἴσοκράτης τῆς παιδείας τὴν μὲν ρίζαν ἔφη πικράν, γλυκεῖς δὲ τοὺς καρπούς.

Θαυμάσαι δίκαιον Ἴσοκράτην τῆς τέχνης, ὃς ὄνομα αὐτῇ κατεφάνη λαμπρότατον, καὶ ὅση τις ἦν, ἀσκῶν ἐπεδείξατο, καὶ κηρύττει τὴν τέχνην, οὐκ αὐτὸς ἐκ ταύτης κεκήρυκται. ὅσα μὲν τοίνυν ἢ βασιλεῦσι νομοθετῶν ἢ παραινῶν τοῖς καθ' ἕκαστον τὸν τῶν ἀνθρώπων εὖ πεποίηκε βίον, μακρὸν ἂν εἴη διεξελθεῖν, ἀλλ' οἷα περὶ τῆς παιδείας ἐφιλοσόφησεν. "Ὁ παιδείας", φησὶν, "ἐρῶν πόνων μὲν ἄρχεται, πόνων δὲ ὅμως τελευτώντων εἰς ὄνησιν". καὶ ἃ μὲν ἐφιλοσόφησε, ταῦτα· τοῖς δὲ ἐφεξῆς θαυμασόμεθα. Οἱ γὰρ παιδείας ἐρῶντες τοῖς τῆς παιδείας ἡγεμόσι συνεξετάζονται, παρ' οἷς καὶ τὸ προσελθεῖν φοβερόν καὶ τὸ διαλιπεῖν ἀμαθέστατον· φόβος ἀεὶ τοῖς παισὶ περιγίνεται καὶ παροῦσι καὶ μέλλουσι. διδασκάλους παιδαγωγοὶ διαδέχονται, φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, αἰκιζόμενοι δὲ φοβερώτεροι· φθάνει τὴν πείραν τὸ δέος καὶ διαδέχεται τὸ δέος ἢ κόλασις· καὶ τὰ μὲν ἀμαρτήματα τῶν παίδων μετέρχονται, οἰκεῖα δὲ τὰ κατορθώματα κρίνουσι. τῶν παιδαγωγῶν οἱ πατέρες εἰσὶ χαλεπώτεροι, τὰς ὁδοὺς ἀνακρίνοντες, προελθεῖν ἐπιτάττοντες καὶ τὴν ἀγορὰν ὑποπτέοντες· κὰν δέη κολάζειν, ἀγνοοῦσι τὴν φύσιν. ἀλλ' ἐν τούτοις ὃν ὁ παῖς εἰς ἀνδρὰς ἐλθὼν ἀρετῇ περιστέφεται. Εἰ δέ τις ταῦτα φοβούμενος φεύγει μὲν τοὺς διδασκάλους, ἀποδράσει δὲ τοὺς πατέρας, τοὺς δὲ παιδαγωγοὺς ἀποστραφεῖ, παντελῶς τῶν λόγων ἐστέρηται καὶ μετὰ τοῦ δέους τοὺς λόγους ἀφήρηται. ταῦτα δὴ πάντα τὴν Ἴσοκράτους ἔπεισε γνώμην πικράν ὀνομάσαι τῆς παιδείας τὴν ρίζαν. Ὡσπερ γὰρ οἱ γῆν ἐργαζόμενοι πόνῳ μὲν τῇ γῆ τὰ σπέρματα καταβάλλουσι, τοὺς δὲ καρποὺς ἡδονῇ μείζονι συγκομίζονται, τὸν αὐτὸν τρόπον οἱ παιδείας ἀντιποιούμενοι πόνῳ τὴν εἰς ἔπειτα δόξαν εἰλήφασιν. Τὸν Δημοσθένους ὄρα μοι βίον, παντὸς μὲν ὄντα φιλοπονώτερον ῥήτορος, γεγονότα δὲ παντὸς εὐκλεέστερον· καὶ γὰρ τοσοῦτον αὐτῷ σπουδῆς περιῆν, ὡς καὶ τὸν κόσμον παραιεῖσθαι τῆς κεφαλῆς, κόσμον ἄριστον τὸ ἐξ ἀρετῆς ἡγησάμενον· καὶ πόνοις ἀνάλωσεν, ἃ πρὸς ἡδονὰς ἀναλίσκουσιν ἕτεροι. Διὸ θαυμάσαι τὸν Ἡσίοδον δεῖ τραχεῖαν εἰπόντα τῆς ἀρετῆς τὴν ὁδόν, τὴν δὲ ἄκραν ῥαδίαν, τὴν αὐτὴν Ἴσοκράτει γνώμην φιλοσοφήσαντα· ὃ γὰρ Ἡσίοδος ὁδὸν ἀπεφήνατο, Ἴσοκράτης ρίζαν ἐκάλεσεν, ἐν διαφόροις ὀνόμασι μίαν ἀμφοτέροι δηλοῦντες διάνοιαν. Πρὸς ἃ δεῖ βλέποντας Ἴσοκράτην θαυμάζειν κάλλιστα περὶ τῆς παιδείας φιλοσοφήσαντα.

### Übersetzung

Isokrates sagte, dass die Wurzel der Erziehung bitter ist, ihre Früchte aber süß.

1. [Vorstellung des Isokrates und Belobigung]: Zurecht bewundert man Isokrates für seine Kunst; er machte den Namen der Kunst allen bekannt und demonstrierte sie durch praktische Anwendung und betonte ihre Größe und Bedeutung, auch wenn er selbst nicht durch sie berühmt wurde. Es würde viel Zeit in Anspruch nehmen, seine Leistungen bezüglich des menschlichen Lebens in allen Einzelheiten aufzuzeigen, sowohl was das Vorschlagen von

<sup>19</sup>Siehe dazu Ronald F. Hock; Edward N. O'Neil, *The Chreia and Ancient Rhetoric...*, 2002, 92.



Gesetzen für die Könige, als auch seine Ratschläge für Jedermann angeht. Ich werde aber auf seine tiefgreifenden Erkenntnisse bezüglich Erziehung und Bildung eingehen.

2. [Paraphrase und Erklärung]: Derjenige, der die Bildung liebt, führt er an, wird zu Beginn mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die sich letztendlich aber zu seinem Nutzen erweisen werden. Die Weisheit dieser Worte können wir im Folgenden bewundern.

3. [Begründung]: Diejenigen, die nach Bildung lechzen, schließen sich den Bildungsführern an, denen sich zu nähern Furcht erzeugt und sie zu verlassen dumm ist. Die Angst stellt sich bei den Jungen ein sowohl bei denen, die schon zugegen sind als auch bei denen, die diesen nachfolgen. Den Lehrern folgen die Pädagogen, furchterregend anzuschauen und noch furchtbarer, wenn sie die Jungen züchtigen. Angst geht der schlechten Tat voraus und die Bestrafung folgt der Angst. Die Pädagogen bestrafen die Fehler der Jungen, die Erfolge der Jungen aber erkennen sie als geeignet an. Die Väter sind noch viel strenger als die Pädagogen, indem sie die Wege, denen die Jungen folgen, erforschen und bestimmen, sie zwingen, diese zu befolgen und die Agora mit Misstrauen betrachten; und wenn Bestrafung nötig ist, vergessen die Väter ihre natürlichen Gefühle. Der Junge aber, der dies erfahren hat, wird, wenn er erwachsen wird, von Tugend gekrönt sein.

4. [Widerlegung der gegenteiligen These]: Wenn jemand jedoch aus Angst vor diesen Dingen vor den Lehrern flieht, von seinen Eltern wegrennt und die Pädagogen meidet, beraubt er sich komplett dem Vortragsunterricht und aus seiner Angst heraus der ihm gewährten Erziehung. All diese Betrachtungen beeinflussten Isokrates' Denken und führten ihn dazu, die Wurzeln der Erziehung als bitter zu bezeichnen.

5. [Vergleich]: Wie diejenigen, die den Boden bestellen, die den Samen mit Mühe sähen und später dann die Früchte mit großer Freude ernten, genauso erwerben diejenigen, die sich der Bildung befleißigen, mühevoll den darauffolgenden Ruhm.

6. [Beispiel]: Sieh her – ich bitte dich darum – dir als Beispiel das Leben von Demosthenes anzusehen, das wie bei keinem anderen Rhetoriker von Arbeit geprägt war, letztlich aber das ruhmvollste von allen anderen war. Er war so voller Eifer, sodass er jeglichen Kopfschmuck ablegte, da er glaubte, dass der beste Kopfschmuck jener sei, der aus der Tugend stamme; und er verausgabte sich in mühevoller Arbeit so, wie andere im Vergnügen.

7. [Testimonium]: Deshalb sollten wir Hesiod's Aussage (Erga 289-92), dass der Weg zur Tugend rau, jedoch zum Ende hin leicht sei, bewundern und der so Isokrates' Philosophie beipflichtet; denn das, was Hesiod „Weg“ nannte, bezeichnete Isokrates als „Wurzel“, wobei beide damit denselben Gedanken mit unterschiedlichen Worten ausdrücken.

8. [Kurze Zusammenfassung des Gesamtinhalts mit Paränese]: All dies berücksichtigend, sollte man Isokrates für seine weisen und schönen Überlegungen über die Erziehung bewundern.

Wie Apostolos Tsitsigiannis<sup>20</sup> ausführt, scheint der oben beschriebene Vorgang eher formalistisch-mechanisch. Er hatte vielmehr eine beratende - hilfeleistende Funktion. Die Schüler waren auf dieser Stufe ihrer Ausbildung (Anfang ihrer rhetorischen Ausbildung) nicht in der Lage einen überzeugenden Text mit allen Elementen einer rhetorischen Rede zu verfassen. Ein solches Muster unterstützte ihre Versuche zur Entwicklung ihrer Grundidee. Das Vorhandensein dieses konkreten

---

<sup>20</sup>Tsitsigiannis, *Ο ρόλος της χρείας* ..., 88 f.

Rahmens war für die Studierenden zur Entwicklung ihrer Ideen und Argumente sowie ihrer Ausdrucksmöglichkeiten erforderlich, da die meisten der Studierenden große Schwächen bezüglich der Anordnung und Begründung ihrer Ideen sowie ihrer Ausdrucksfähigkeiten aufzeigten.

Bei der Ausarbeitung der Chreia – vor allem in diesem frühen Stadium – verließen sich die Schüler in großem Maße auf die Hilfe des Lehrers und hier insbesondere bei der Suche nach dem geeigneten Material. Der Lehrer gab ihnen Ausarbeitungsschemata von Chreien (Analyse- und Argumentationsmuster), zu denen die Schüler am Anfang nur kleine Änderungen vorzunehmen hatten. Allmählich konnten die Studierenden durch die Ausübung und Wiederholung dieser Übungen Fertigkeiten in der rhetorischen Behandlung der Chreien und mehr Freiheit bei dem Verfassen ähnlicher Übungen erwerben. Eine wichtige Rolle zum vertrauten Umgang mit der oben genannten Ausarbeitung und der Anwendung der mündlichen Redespiele spielte auch die Rezitationsübung vor dem Lehrer und den Mitschülern, die ein Teil des Studienprogramms bildete. Der Vortrag der Ausarbeitung einer Chreia wie auch anderer Progymnasmata war für die Studierenden ein soziales Erlebnis, in dem auch das Wettbewerbselement von Bedeutung war. In diesem Fall mussten die Schüler ständig an die Wirkung ihrer Arbeit bei ihrem Publikum denken<sup>21</sup>.

Die Chreia wurde in allen Ausbildungsstufen angewandt, sie kombinierte eine Vielzahl von Texten, sie half den Studenten beim Verfassen von Absätzen, sie zeigte Wege zur Erfindung und Entwicklung von Argumenten, sie half den Studenten ihre Sprachfertigkeiten weiter zu entwickeln. Wie oben erwähnt, war die richtige Beratung durch den Lehrer erforderlich. Würde sie fehlen, könnte das die Entwicklung von Kreativität bei der Verwendung der Chreia durch die Studenten in der Textgestaltung und Präsentation vor einem Publikum behindern.

Literatur und Rhetorik wurden in der Ausarbeitung einer Chreia kombiniert, da die literarischen Texte das Mittel für die ersten Schritte zur Textsynthese in der Sekundarstufe und zur rhetorischen Theorie und Praxis in den philosophischen Schulen waren. Die Beschäftigung mit der Chreia stattete die Schüler mit einem Argumentationsarsenal aus. Da die meisten Argumente allgemeingültig waren, konnten sie zur Verstärkung einer konkreten Situation und These reaktiviert und angemessen verwendet werden. Rhetorische Fähigkeiten, Sprachfertigkeiten beim Verfassen eines schriftlichen Textes, Kenntnisse in der Argumentationstechnik, Flexibilität in der Entwicklung eines Themas und die Kenntnis der zeitlosen Werte der klassischen Texte bildeten die Grundausrüstung für die Ausübung eines angesehenen Berufs.

---

<sup>21</sup>Vgl. Quint., *Inst. Orat.* 2, 2, 9 – 13; Libanios, Ep. 1489 und die Ausführungen von Raffaella Cribiore, *The School of Libanius in Late Antique Antioch*, Princeton, 2006, 154 ff.

In der Chreia kann man die ersten Ansätze der Entwicklung des modernen Aufsatzes auffinden, da sie als die erste Übung einer eigenständigen Textsynthese betrachtet werden kann. Gemäß der Einteilung und dem Aufbau nach Aphthonios war sie der Vorläufer des Aufsatzunterrichts, der so, nicht nur in den griechischen, sondern auch in den westeuropäischen Schulen bis vor einigen Jahren unterrichtet wurde. Im Unterscheid zu den anderen antiken Rhetoriklehrbüchern war Aphthonios' Werk das populärste Lehrbuch der Progymnasmata im Altertum, ebenso in der Renaissance. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert wurde sein Buch mehrmals ins Lateinische übersetzt, im 19. Jahrhundert wird noch verschiedentlich auf Aphthonios hingewiesen<sup>22</sup>. So ist Aphthonios zu einem wichtigen Verbindungsglied zwischen den rhetorischen Vorübungen der Antike und dem Schulaufsatz der Neuzeit geworden. Große Schriftsteller und Dichter, wie der Heilige Augustinus, Shakespeare und Milton, haben sich mit diesen Vorübungen während ihrer eigenen Ausbildung praktisch auseinandergesetzt<sup>23</sup>.

Seit der Gründung des neugriechischen Staates bemerkt man eine enge Verbindung zwischen den antiken Progymnasmata und dem Aufsatzunterricht der Neuzeit in Bezug auf die didaktische Methodologie, den Lehrinhalt und den Lehrzweck. Hier ist der Beitrag des habilitierten Sprachwissenschaftlers Joseph Michael Deffner, *Ausarbeitungsmuster zum Aufsatzunterricht in der 1., 2. und 3. Klasse des Gymnasiums*, Athen 1874 hervorzuheben<sup>24</sup>. Der Aufsatz wurde nur vom Lehrer korrigiert, der seine Aufmerksamkeit auf den Inhalt und den Aufbau des Aufsatzes konzentrierte. Besonders in der dritten Klasse des Gymnasiums sah Deffner die Entwicklung und Ausarbeitung einer Maxime in Form einer Chreia nach dem Vorbild von Aphthonios' Schema vor. Als Beispiel für die Ausarbeitung einer Chreia nennen wir aus diesem Buch das Ovidische Zitat (Met. 1, 141): „*Ferro nocentius aurum*“ (Das Gold ist gefährlicher als Eisen). Der Autor entwickelt das Thema nach der Technik der antiken Lehrer<sup>25</sup>.

---

<sup>22</sup>Zu einer zusammenfassenden Betrachtung der Chreia seit dem Anfang des Mittelalters bis zum 20. Jahrhundert siehe M. Fauser, s.v. Chrie, in: Gert Ueding (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. II, Tübingen 1994, 192 ff.

<sup>23</sup>Siehe Sharon Crowley; Debra Hawhee, *Ancient Rhetorics for Contemporary Students*, Pearson Longman 2004<sup>3</sup>, 395 f., die die Ausarbeitung einer Gnome von John Milton zitieren.

<sup>24</sup>Dazu siehe I. B. Togias, *To μάθημα των Νέων Ελληνικών στη Μέση Εκπαίδευση, Ιστορική Θεώρηση (1833-1967)*, Bd. I, Thessaloniki 1988, 92 ff.; Irene Korre, «Προδρομικά Βιβλία και Σχολικά Εγχειρίδια για τη Διδασκαλία του Μαθήματος της Έκθεσης», 3. Internationale Tagung zur Erziehungsgeschichte, Patras 1-3. 10. 2004, online in: [elemedu.upatras.gr/eriadne/synedria/synedrio3/symposio3.htm](http://elemedu.upatras.gr/eriadne/synedria/synedrio3/symposio3.htm), 1 ff.

<sup>25</sup>Zu diesem Beispiel siehe ausführlich I. B. Togias, *To μάθημα των Νέων Ελληνικών...*, Bd. I, 95 f.; Irene Korre, «Προδρομικά Βιβλία ...», 2.

In unserer Zeit, vor allem seit den 80er Jahren, ist sowohl auf europäischer wie auch auf amerikanischer Ebene das Interesse an diesen Übungen, ihre Methodologie und Zielsetzung immens gewachsen. Sowohl Lehrende der Grund- und Sekundarstufe sowie auch Akademiker erkennen die positiven Einflüsse der praktischen Anwendung und Anpassung solcher Progymnasmata auf das moderne Curriculum an, zumal diese dazu beitragen, die Sprachfertigkeiten der Jugendlichen, die ihrerseits große Schwächen in der Anfertigung von kohärenten schriftlichen Texten aufweisen, zu verbessern.

Natalie Sue Baxter<sup>26</sup> beschäftigte sich neuerdings mit der großen Anzahl von zeitgenössischen Arbeiten, besonders in der Hochschulbildung in Bezug auf die funktionelle Nutzung dieser Übungen für die Rhetorik-Studenten aber auch in einem allgemeinen Sinne für alle Studierenden, die aufgefordert werden, einen kohärenten und vollständigen Text zu schreiben. Den Vorschlag zur Reintegration der Progymnasmata in den modernen Lehrplan finden wir unter anderen schon in dem Artikel von John Hagaman, „Modern Use of the Progymnasmata in Teaching Rhetorical Invention, *Rhetoric Review*, 5 (1986), 22 ff. Der Autor stellt fest, dass die Studenten Schwierigkeiten haben, Ideen zu erfinden und die Entwicklung einer vollständigen Rede voranzutreiben. Er weist auf die Methodologie der Progymnasmata als eine Lösung zu diesem Problem hin. Er gibt aktuelle Themen, die sowohl das ganze Land wie auch die lokale, regionale Gemeinschaft betreffen. Eine sehr wichtige Arbeit für das Verständnis der Funktion der Progymnasmata in der Antike, das auch moderne funktionale Anwendungen dieser Übungen vorschlägt, ist das Buch von Frank D' Angelo, *Composition in the Classical Tradition*, Massachusetts 2000. Der Autor nimmt eine ausführliche Beschreibung und Analyse der Methodologie der antiken Progymnasmata vor und korrespondiert jedes antike Beispiel mit einem modernen, aktuellen<sup>27</sup>.

Wir werden nun noch auf einige Arbeiten und Projekte eingehen, die die Grundprinzipien der Theorie der Progymnasmata, insbesondere der Chreia, und der antiken Rhetorikausbildung mit der didaktischen Praxis der Neuzeit zu kombinieren versuchen. Damit beabsichtige ich, die Tendenz zur Rückkehr zu diesen Übungen aufzuzeigen, die zum Ziel die Verbesserung der schriftlichen Sprache und das Verständnis des Inhalts von Texten haben.

Vor ein paar Jahren gab es zwei Projekte, die ausschließlich an Studenten gerichtet waren: Beide Projekte beruhten auf der Theorie der antiken Progymnasmata.

---

<sup>26</sup>*The Progymnasmata: New/Old Ways to Teach Reading, Writing and Thinking in Secondary Schools*, Master of Arts, Department of English, Brigham Young University, 2008, bes. 37 ff.

<sup>27</sup>Mehr zu dieser Arbeit siehe Tsitsigiannis, *Ο ρόλος της χρείας* ..., 175 f.

Das erste war von A.P. Church, mit dem Titel *South Texas Case*, das zweite von Anders Sigrell, mit dem Titel *The Swedish Case*<sup>28</sup>. Beide Autoren bemerken in ihrem Schlusskommentar, dass die praktische Anwendung der Theorie der Progymnasmata signifikante Ergebnisse hatte: Die Studenten benutzten die richtigen Wörter und die angemessene Terminologie für jedes Thema, sie verstanden, wie man Texte kreativ produziert, sie entwickelten ihre Kritikfähigkeit und die Möglichkeit, entsprechende Inhalte zu ihrem Thema zu finden. Die Projektleiter kamen zu dem Schluss, dass die Progymnasmata einerseits Praxis und Wissenschaftslehre und andererseits kreative Nachahmung, Auswahl und Erfindungsfähigkeit kombinieren.

M. Heath<sup>29</sup> beschäftigte sich in Großbritannien an der Universität von Leeds im Rahmen eines Kurses zur praktischen Rhetorik zunächst mit den Progymnasmata. Er konzentriert sich auf zwei Übungen: *Lob-Tadel* und der *Chreia*. Die Studenten arbeiteten, als Hilfe zur Erfindung von Ideen und zur Strukturierung ihrer Gedanken, eine moderne Chreia nach dem antiken Vorbild aus. Sharon Crowley und Debra Hawhee erwähnen in ihrem Buch *Ancient Rhetoric for Contemporary Students* eine Vielzahl von Progymnasmata – Beispielen, sowohl aus der Vergangenheit wie auch aus der heutigen Zeit. Bei der Übung der Chreia schlagen die Autorinnen vor, dass die Studenten einen Lieblingsspruch oder eine Gewohnheit von einem Verwandten oder einem Freund bzw. Sprüche von Leitartikeln in Zeitungen und Zeitschriften oder sogar Handlungsschreien aussuchen, um sie nach dem Vorbild Aphthonios' bezüglich der Chreia zu analysieren<sup>30</sup>.

Diese Tendenz, d.h. die Rückkehr zur den traditionellen Werten der Rhetorikausbildung durch die antiken Progymnasmata findet in den letzten Jahren Anwendung in unserer Elementarstufe vorwiegend aber in der Sekundarstufe statt. Wenn man nach Informationen im Internet sucht, findet man Websites (vgl. z. B. [www.classicalwriting.com](http://www.classicalwriting.com); [www.writingassessment.com](http://www.writingassessment.com)<sup>31</sup>) und Bücher, die sich auf die Nutzung der Progymnasmata für Jugendliche von 7 – 18 Jahren beziehen sowie Schulen, die mit diesen didaktischen Praktiken umgehen. Dies zeigt das wachsende Interesse an diesen Übungen, vor allem aber die Tatsache, dass die antiken Progymnasmata auch heute noch eine Anziehungskraft auf die Lehrer ausüben, die

<sup>28</sup>A. P Church; Anders Sigrell, "Cum poterit – Rhetorical Exercises for Transitional and Development Students", *Scandinavian Journal of Educational Research*, 49 (2005), 543-556.

<sup>29</sup>«Logos: Rational Argument in Classical Rhetoric», *BICS Supplement* 96 (2007), 105-122.

<sup>30</sup>Sharon Crowley; Debra Hawhee, *Ancient Rhetorics for Contemporary Students*, 394 f.

<sup>31</sup>Vgl. auch [http://cdn.memoriapress.com/sites/default/files/products/samples/CM-teacher-sample\\_0.pdf](http://cdn.memoriapress.com/sites/default/files/products/samples/CM-teacher-sample_0.pdf)A.P. Church, *Using Ancient Assignments for Creative Thinking, Reading, and Writing* (University of Texas at Brownsville).

den Einsatz dieser Übungen in das moderne curriculum untersuchen und realistische Anwendungen vorschlagen. Erfreulich ist, dass diese Programme ihr experimentelles Stadium überwunden haben und direkt oder indirekt (in den Sprachfächern und im Aufsatz) im Lehrplan eingebettet sind.

Im Folgenden führe ich ein Unterrichtsbeispiel an, das Anweisungen zu einer modernen Ausarbeitung einer Chreia enthält<sup>32</sup>. Es handelt sich um folgende Chreia: “To be prepared for war is one of the most effectual means of preserving peace.” — George Washington, speech to both houses of Congress, January 8, 1790. Die Anweisungen betreffen in diesem Fall die Vorbereitung des Schülers bzw. des Studenten auf die Behandlung dieser Chreia. Es folgen die ersten drei Abschnitte der Ausarbeitung einer Chreia auf der Grundlage der von Aphthonios festgelegten Typologie.

### 1. The Saying

1. Read the Saying several times; 2. Highlight and explain key words; 3. Brainstorm: “What are synonyms for these words?”; 4. Ask: “What does the saying mean?” 5. Have students give the saying in their own words.

#### + TEACHER TIPS

- Look for misconceptions of the saying, and help students to understand the meaning.
- Have every student read the saying, with different emphases for each reading.
- Have students recite the saying from memory.

### 2. Discovery

1. Brainstorm: “How is the author praiseworthy and virtuous?”
2. Have students write four or five of the best answers, in the workbook.

### 3. The Eight Paragraphs

I. Encomium : The Encomium praises the author of the saying.

1. Ask: “What is the purpose of the Encomium paragraph?”
2. Write a sentence stating that it is right to admire or heed the author. (Introduction)
3. Use facts from the “Discovery” lesson in expressing the author’s praiseworthy and virtuous characteristics. (Praises)
4. Have students write a sentence introducing the subject matter with a simple word or short phrase, but don’t explain the saying yet. (Thesis)
5. Have students combine the above elements (Introduction, Praises, and Thesis) into a paragraph. (Rough Draft)
6. Proofread once paragraphs are written.
7. Rubric Reminder: Handwriting is a component of the Final Draft rubric. Always insist students’ handwriting be legible, consistent, and neat.

#### +TEACHER TIPS

---

<sup>32</sup> Quelle: [http://cdn.memoriapress.com/sites/default/files/products/samples/CM-teacher-sample\\_0.pdf](http://cdn.memoriapress.com/sites/default/files/products/samples/CM-teacher-sample_0.pdf)

- Modeling sentences can be very helpful to students, but make sure they write in their own words.
- Try doing the Encomium paragraph as a class. This can help build individual students' enthusiasm so they can tackle the rest of the essay with confidence.

II. PARAPHRASE: The Paraphrase makes the meaning of the saying more clear through variation.

1. Ask: "What is the purpose of the Paraphrase paragraph?"
2. Have students write each word listed in the directions on a separate line, and write several synonyms for each. Instruct students to mentally test each synonym by substituting them in the original sentence. (Word Variation)
3. Take a few minutes to write four variations. Choose the best one for the Paraphrase, and begin the sentence with a phrase like, "This saying teaches that ..." (Sentence Variation)
4. Rubric Reminder: Mechanics are a component of the Final Draft rubric. Whatever you've taught in the areas of grammar, punctuation, and spelling, require that students use those skills in their writing.

+TEACHER TIPS

- Remember that the Paraphrase is about clarification, not alteration. It is a Variation with a purpose.
- Composition is where all these communication skills come together. Take advantage of that, and give your students purposeful practice.

III. CAUSE: Cause expresses the meaning of the saying in the form of a general story.

1. Ask: "What is the purpose of the Cause paragraph?"
2. Identify the truth of the saying in shortened form. (Recognition)
3. Tell how the subject will be rewarded if the wisdom is heeded. (Reversal)
4. Explain what must be avoided or what is the hard work that must be done in heeding the wisdom. (Suffering)
5. Identify the remaining Components (Agents, Action, Time, Place, Manner, Cause).
6. Have the students put the Nine Narrative Components together, narrating orally.
7. Compose a rough draft paragraph.
8. Rubric Reminder: Content is a component of the Final Draft rubric. Make sure they know which of the Nine Components you are requiring.

+TEACHER TIPS

- Remember that the Cause always communicates and clarifies the meaning of the saying.
- Feel free to model a paragraph if students are having trouble.

Bis in unsere heutige Zeit können wir die antiken Progymnasmata mit den Übungen korrelieren, die den Aufsatzunterricht und die Neugriechische Sprache in den griechischen Gymnasien und Lyzeen begleiten. Als Beispiel führe ich hier die Zusammenfassung eines langen Textes an, in dem die Schüler die Möglichkeiten der Rede- oder Textkomprimierung üben. Die Schüler werden heutzutage auch aufgefordert, einen Absatz durch Begründung, Analogie, Beispiel wie bei der

Ausarbeitung einer antiken Chreia zu entwickeln. In diesem Fall können die Lehrer den Schülern ein aktuelles Thema geben, das mit dem gleichen Aufbau wie die antike Chreia (nach Aphthonios) entwickelt werden kann. 1987 war das Aufsatzthema der Panhellenischen Zentralprüfungen für die Zulassung an griechischen Universitäten eine Chreia aus den Memoiren des Generals Makrygiannis um ca. 1850: "Ich hatte zwei vortreffliche Statuen, eine Frau und einen Prinz, vollständig erhalten, - ihre Venen waren noch zu erkennen, so vollkommen waren sie. Nachdem die Feinde die Insel Poros zerstört hatten, nahmen einige Soldaten sie mit nach Argos und wollten sie einigen Europäern verkaufen – Sie forderten 1.000 Taler... Ich nahm die Soldaten zur Seite und sprach zu ihnen: Auch wenn sie euch 1000 oder noch dazu 10.000 Taler geben, erlaubt das nicht, dass diese Statuen unser Land verlassen. Um sie haben wir gekämpft.“ Die zu berücksichtigenden Fragen in der Entwicklung dieser Chreia waren folgende: a) Wie versteht man Makrygiannis' Haltung und welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach seine Worte? b) Halten Sie seine Worte heutzutage noch für aktuell? Folgt man dem antiken Aufbaumodel zur Ausarbeitung und der Entwicklung dieser Chreia, würde man sich, in Bezug auf die Analyse und Textsynthese, auf sicherem Boden befinden.

Andere moderne Textübungen, die auch in den Progymnasmata erscheinen und in der Antike angewendet worden sind, sind die Entwicklung oder die Verkürzung eines Satzes oder einer Aussage, die Widerlegung der Argumente eines Textes, die Entwicklung und Ausarbeitung einer gegenteiligen Ansicht, die Transformation eines Textes von einer Redart in eine andere.

Hier ist auch ein dreitägiges Blockseminar (24., 25., 26. April 2013) an der Universität Salzburg zu nennen mit Kursleiter Herrn Bernd Rex im Ausbildungsbereich „Rhetorisches System“ betitelt mit „Progymnasmata Heute“. Der Kurs beschäftigte sich hauptsächlich mit der Modernisierung und Aktualität der Progymnasmata als eine bedeutende Fundgrube für effiziente rhetorische Übungen. In diesem Seminar wurden moderne Varianten der Übungen, wie z.B. der Fabel oder der Chreia, ausprobiert und geübt. Die Teilnehmer des Seminars lernten eine Reihe von produktiven Vorübungen bezüglich der eigentlichen Rede anzuwenden, sie kritisch zu bewerten sowie für die persönliche Weiterentwicklung eigene Übungen zu entwickeln.

Viele der progymnasmatischen Übungen können als individuelle "Werkzeuge" zur Verstärkung der Rhetorikfähigkeiten des Sprechers oder des Schreibers verwendet werden. Voraussetzung einer kreativen Nutzung der Progymnasmata in der modernen Erziehung sollten die Wahl gravierender aktueller Themen aus



verschiedenen Bereichen des modernen Lebens und klare Anweisungen seitens des Lehrers bezüglich der Entwicklung des Themas sein. Diese Anleitungen sollten zunächst bei der kreativen Nachahmung der Vorbildtexte behilflich sein, dann aber zu einer schrittweisen Aneignung von Entwicklungstechniken führen, die das Verfassen eines guten Textes mit überzeugender Präsentation garantieren. Das Hauptziel einer Rückkehr zu diesen Übungen sollte die Entfaltung der angeborenen Fähigkeiten der Schüler begünstigen, sich in Wort und Schrift auszudrücken. Fähigkeiten, die häufig, auch durch die modernen Lehrmethoden nur sehr schwer nutzbar gemacht werden können.

Auch wenn heute die traditionelle Aufsatzlehre in den Hintergrund getreten und die sogenannte „kommunikative Wende“ innerhalb der Schreibdidaktik in den Vordergrund gerückt ist (man spricht heutzutage von „Verfassen von Texten“ oder von „Textproduktion“), gibt es immer noch eine Tendenz zur Aufwertung traditioneller Schreibformen in der Schule. Man sieht dies besonders in der Vorübung der *ethopoeia*, der erfundenen Rede, die heute im Rahmen des sogenannten „kommunikativen Aufsatz“ wieder eine Rolle spielt. Die Rückbesinnung auf die Methoden der antiken Progymnasmata kann den modernen Schreibunterricht bereichern. Die produktiv-imitative Auseinandersetzung mit Textmustern und Aufbaumodellen hilft den Schülern bzw. den Studenten, nicht nur ihre schriftliche Kompetenz zu verbessern, sondern auch ihre Analysekompetenz zu steigern und auszuweiten<sup>33</sup>. Dies kann dann erreicht werden, wenn die Lehrenden innerhalb der Klasse der Beschäftigung mit literarischen oder alltagsmedialen Text- und Aufbaumustern eine größere Bedeutung beimessen.

Diese progymnasmatischen Übungen, unter denen die Chreia und ihre Ausarbeitung eine wichtige Rolle spielt, stellen keineswegs überholtes Material dar, das nur für die Erziehungsgeschichte wichtig ist. Man kann ihre Anwendung als Grundübungen zur Texterstellung bei Fragen des Stils, des Aufbaus und der Disposition über die Jahrhunderte in verschiedenen Epochen (in der Antike, in

---

<sup>33</sup>Viele Didaktiker haben seit der Mitte der 1990er Jahre mit ihren Beiträgen die wichtige Rolle des Imitationslernens bei der Entwicklung eines eigenen Schreibstils hervorgehoben. Vgl. z. B. Hanspeter Ortner, „Das Imitationslernen und der Erwerb der Schreibkompetenz. Eine Vermutung über eine zuwenig genutzte Ressource“, in: Feilke, Helmuth; Portmann, Paul R. (Hrsgg.): *Schreiben im Umbruch. Schreibforschung und schulisches Schreiben*, Stuttgart 1996, 86 ff.; Ulf Abraham, *StilGestalten. Geschichte und Systematik der Rede vom Stil in der Deutschdidaktik*, Tübingen 1996; Elisabeth Katherina Paefgen, *Schreiben und Lesen. Ästhetisches Arbeiten und literarisches Lernen*, Opladen 1996; Kaspar H. Spinner, „Kreatives Schreiben zu literarischen Texten“, in: Abraham, Ulf; Kupfer-Schreiner; Claudia Maiwald, Klaus (Hrsgg.): *Schreibförderung und Schreiberziehung. Eine Einführung für Schule und Hochschule*. Donauwörth 2005; Anke Stemmer – Rathenber, *Zur Nachahmung empfohlen! Imitatives Schreiben zu Prosatexten*, Hohengehren 2011.

Byzanz, im Mittelalter, im neugriechischen Bildungssystem, in den westeuropäischen Ländern) und in einem unterschiedlichen kulturellen, sozialen, religiösen, politischen und erzieherisch- pädagogischen Umfeld nicht als zufällig betrachten. Wenn sie mit einer klaren Zielsetzung und einer treffenden Textauswahl von den Lehrern verwendet werden, bieten sie die Möglichkeit, Schülern und Studenten in der mündlichen und schriftlichen Produktion eines kohärenten Diskurses zu helfen.

In dieser Arbeit habe ich versucht, die pädagogische Dimension von Chreien hervorzuheben. Ähnliches gilt auch für die anderen Progymnasmata, die ebenso Anwendung in der modernen Ausbildung finden. Ihre positiven Merkmale sind offensichtlich: die Konsolidierung des durch die Lehre erworbenen Wissens und den logischen Übergang zum nächsten Stadium, der Respekt vor der gegenteiligen Meinung, die Flexibilität bezüglich der Sprachauswahl, das Vertrautsein mit wichtigen Personen und zeitlosen Werten<sup>34</sup>. Sie tragen also zur Textkompetenz bei, d.h. zur Fähigkeit, mit Texten rezeptiv und produktiv umzugehen: Texte selbstständig zu lesen, das Gelesene mit den eigenen Kenntnissen in Beziehung zu setzen und die dabei gewonnenen Informationen und Erkenntnisse für das weitere Denken, Sprechen und Handeln zu nutzen und damit Gedanken, Wertungen und Absichten verständlich und adäquat mitzuteilen. Die Schüler und Studenten erwerben auf diese Weise die erforderlichen Hilfsmittel um ihrem Ziel näherzukommen, kompetente Sprecher oder Schreiber zu werden, die das Publikum respektiert und hochschätzt.

---

<sup>34</sup>Vgl. David A. Fleming, «The Very Idea of Progymnasmata», *Rhetoric Review* 22 (2003), 105 ff.; Tsitsigiannis, *Ο ρόλος της χρείας ...*, 182.